

Das bin nicht ich

Vor zwei Wochen habe ich mich vor meiner Familie geoutet, aber irgendwie habe ich das Gefühl, sie haben es gar nicht mitbekommen.

Aber mal von vorne. Schon seit einigen Jahren habe ich mich irgendwie anders gefühlt. Mein Aussehen hat angefangen mich zu stören, als ich in die Pubertät kam. Mein Körper veränderte sich so stark und ich konnte nichts dagegen tun. Damit klar kam ich aber auch nicht. Mir wuchsen plötzlich Brüste und ich bekam Kurven. Und ich hasste es.

Ich versuchte mich meinem Körper anzupassen, trug körperbetonte Kleidung und fing an mich zu schminken. Das funktionierte eine Weile, aber ich fühlte mich noch immer nicht sonderlich wohl damit. Dann bat ich meine Mutter um einen neuen Haarschnitt und fing an mich etwas lässiger zu kleiden. Wir gingen zum Frisör und ich wollte gern einen Undercut und die Haare oben recht kurz. Meine Mutter sah das anders. Das wäre doch zu jungenhaft, wie wäre es denn mit einem kurzen Bob. Wir einigten uns auf den Bob und einen Sidecut. Immerhin etwas.

Zu jungenhaft. Ich musste schmunzeln. Das hätte mir gefallen. Ich fing an weite Shirts zu tragen und bequemere Hosen. Nur meine stetig wachsenden Brüste machten mir einen Strich durch die Rechnung. Ich trug mittlerweile Größe 75F und konnte selbst mit den weitesten Shirts nichts mehr verbergen. Auch das hasste ich. Mir war mittlerweile klar geworden, dass ich im falschen Körper geboren war. Lange hatte ich gedacht, das wäre eben so ein Pubertäts Ding, aber es war keine Phase, das ging nicht vorbei und es wurde nicht besser.

Ich outete mich als erstes vor meiner besten Freundin. Sie sah mich an und lachte. Mir stiegen Tränen in die Augen, aber dann sagte sie nur, dass sie das doch schon lange gewusst hätte. Sie fragte nach meinem Namen und meinen Pronomen und nahm mich dann fest in den Arm.

Und nun sollte es meine Familie erfahren. Ich druckste rum, aber dann rückte ich mit der Sprache raus.

"Trans-was?"

"Ach dieser neumodische Kram, damit kann ich eh nix anfangen."

"Also heißt du jetzt anders? Wir konnten uns unsere Namen auch nicht aussuchen. Und ist das nicht ein Jungenname?"

Dann sprang meine Mutter auf und holte das Essen aus der Küche und damit war das Gespräch beendet. Ich bemühte mich auch nicht weiter da dran zu bleiben. Zu groß war die Enttäuschung über diese Reaktion.

© **Menshenblind**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)